

## Transkript der Audiodatei

### "Die ökologische Transformation kann nur mit dem richtigen Augenmaß gelingen"

#### Moderatorin

Willkommen zu unserer neuesten Podcast-Sendung des IfM Bonn. Heute beschäftigen wir uns mit der ökologischen Transformation – und wie sie zukünftig gelingen kann. Zu Gast ist heute bei uns Hans-Jürgen Wolter. Er ist Projektleiter im IfM Bonn und hat sich gerade in einer Studie mit diesem Thema beschäftigt.

Erst hatten wir die Corona-Pandemie, dann der Beginn des Angriffes Russlands gegen die Ukraine, der zu höheren Energiepreisen führte, – und nun ein US-amerikanischer Präsident, der immer wieder mit der Zollkeule winkt und gerade im Nahen Osten einen Krieg begonnen hat, der wiederum auch Auswirkungen auf die Weltwirtschaft hat. Der Mittelstand hier in Deutschland scheint also nicht aus dem Krisenmodus herauszukommen. Doch ist das wirklich so? Und wenn ja, was kann die Politik hierzulande und auch in Europa unternehmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen zu stärken, Herr Wolter?

#### Hans-Jürgen Wolter

Generell hatte der Mittelstand auch eine sehr lange, sehr positive Phase. Wir hatten über Jahrzehnte hinweg eine zunehmende Globalisierung, wo gerade der exportorientierte, deutsche Mittelstand doch sehr profitiert hat. Das Rad hat sich im letzten Jahrzehnt so ein kleines bisschen zurückgedreht – in Kombination mit diesen von Ihnen eben genannten Krisen. Dabei ist die Tendenz ein bisschen ins Negative hineingegangen. Es ist aber nicht so, dass der Mittelstand nicht mehr lebensfähig wäre.

#### Moderatorin

Sie haben sich jetzt in Ihrer Studie "Ordnungspolitische Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Mittelstandspolitik" exemplarisch angeschaut, wie es mit der grünen Transformation bestellt ist. Diese ist ja doch nochmal eine Herausforderung für den Mittelstand. Welche Maßnahmen haben aus Ihrer Sicht in den vergangenen Jahren die mittelständischen Unternehmen am meisten belastet?

## **Hans-Jürgen Wolter**

Also, grundsätzlich sollte man vielleicht auch noch ein bisschen ausholen und darauf hinweisen, dass der Mittelstand ja eine langfristige Orientierung tendenziell hat, dass er dadurch auch eine große intrinsische Motivation besitzt, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Das Problem bei der Sache ist, dass sehr, sehr viel auf Maßnahmen gesetzt wird, die den Mittelstand nicht unbedingt bevorzugen.

Der Mittelstand könnte flexibel reagieren, er müsste dann aber diese Stärken auch einbringen können. Wenn aber sehr viel mit Geh- und Verboten, also diesen ordnungsrechtlichen Maßnahmen, gearbeitet wird, da werden feste Vorschriften erlassen, mit denen das Unternehmen dann umgehen muss. Das ist aber möglicherweise aus betriebsindividueller Sicht gar nicht sinnvoll.

Ebenso ist die Nachhaltigkeitsberichterstattung für den Mittelstand absolut verheerend: Es bringt dem Klima erstmal überhaupt nichts, schafft aber jede Menge zusätzliche Bürokratie, die gerade den Mittelstand besonders belastet. Häufig muss der Unternehmer, der im Gegensatz zu den Großunternehmen kein qualifiziertes Fachpersonal dafür hat, damit befassen. Er muss das dann quasi neben seiner unternehmerischen Tätigkeit machen. Das ist für ihn sehr, sehr belastend.

## **Moderatorin**

Auf der anderen Seite haben wir massive Regenfälle und Überschwemmungen, stetig neue Hitzerekorde. Wir sehen auf der Welt überall jetzt schon die Folgen des Klimawandels. Klimaforscherinnen und Forscher sagen ja auch, nicht umsonst ist es schon nicht mehr fünf vor zwölf, sondern fast zu spät. Wie bewerten Sie die aktuelle Situation aus volkswirtschaftlicher Sicht?

## **Hans-Jürgen Wolter**

Gut, wie gesagt, das nehme ich erstmal zur Kenntnis. Ich bin kein Klimaforscher und kann das nicht beurteilen. Ich unterstelle jetzt erstmal, dass es einfach so ist. Aber dann haben wir natürlich das Problem, dass wir hier ein globales Phänomen haben, das man eigentlich auch nur global angehen kann. Die Vorstellung, dass wir hier in eine Vorreiterposition gehen können – und dann andere Staaten uns folgen werden, das scheint mir ein wenig naiv zu sein. Stattdessen sehe ich massiv die Gefahr, dass man, wenn man in eine Vorreiterposition geht, es erstens für das Klima kaum etwas bringt. Weil natürlich werden die fossilen Brennstoffe, die wir hier nicht verbrauchen, nicht einfach im Boden gelassen werden. Die werden dann andere nutzen. Das heißt, die werden dann doch wieder in die Atmosphäre

geblasen. Das heißt, das Klima profitiert eigentlich kaum davon. Und die Wirtschaft hier könnte schon deutlich Schaden nehmen.

### **Moderatorin**

Wie kann aus Ihrer Sicht die Politik in Deutschland, aber natürlich auch auf EU-Ebene, die mittelständischen Unternehmen aktuell und auch im Hinblick auf die ökologische Transformation unterstützen?

### **Hans-Jürgen Wolter**

Also wie gesagt, in erster Linie müssen wir hier langfristig denken, keinen Aktionismus machen. Die Idee, wir gehen hier mal vorne weg und die anderen werden uns schon folgen, wird – wie eben schon gesagt – so nicht klappen. Also muss ich versuchen, langfristige Rahmenbedingungen zu setzen, muss versuchen, auch möglichst viele andere Staaten davon zu überzeugen, mitzumachen. Nur dann kann es funktionieren. Und dann muss natürlich eine Möglichkeit gesucht werden, dass ich über Rahmenbedingungen, über ordnungspolitische Maßnahmen das Ganze abfangen kann. Wenig hilfreich ist ein Klein-Klein an Vorschriften, wo dann eben auch sehr viel nebeneinander läuft, was generell der Sache schadet.

### **Moderatorin**

Vielen Dank, Herr Wolter, für das Gespräch. Ja, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, die Studie "Ordnungspolitische Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Mittelstandspolitik" können Sie sich natürlich auch wieder kostenfrei auf der Internetseite des IfM Bonn unter [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org) unter den Publikationen herunterladen. Ich wiederhole nochmal die Internetseite: Das ist [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org). Vielen Dank wieder für Ihr Interesse an der Forschung des Instituts für Mittelstandsforschung – und bis bald.